

ALTO-SAXOFON

von Oscar Adler

Adler baute ab 1901 als Erster in Deutschland serienmäßig Saxofone, und zwar nach der Vorlage eines Gautrot Bb-Tenor-Saxofons, welches das Gewerbemuseum Markneukirchen im November 1894 angeschafft hatte.

Von Uwe Ladwig

Die ab 1885 existierende Markneukirchener Holzblasinstrumentenfabrik geht auf Franz Oscar Adler (1862-1922) zurück, dessen Vater und Großvater schon Musikinstrumente herstellten. Die Firma entstand in der Klingenthaler Straße, in der heute Gottfried und Frank Meinert, Nachfahren des Bruders Robert Oswald Adler (1865-1946), ihre Werkstätte betreiben.

Adler heiratete 1890 Auguste Amalie Jordan. 1896 trat dann ihr Bruder Hermann Fürchtgott Jordan (1854-1908), Inhaber einer Saitenfabrik, als gleichberechtigter Kompagnon in das Geschäft ein und ließ sich zusichern, dass auch seine Söhne an verantwortlicher Stelle mitarbeiten konnten.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts arbeiteten über 50 Mitarbeiter bei dem Betrieb, der neben Saxofonen vor allem Klarinetten, Flöten, Piccolos und weitere Instrumente fertigte.

Schon ab 1904 wurde das komplette Saxofonquartett und zusätzlich ein Sopranino hergestellt. Ab Beginn der Saxofon-Serienproduktion und bis zum Ersten Weltkrieg exportierte Oscar Adler Saxofone in die USA.

Nach dem Tod Jordans 1908 wurde vertraglich geregelt, dass die Firma von seinen Söhnen weitergeführt wurde und der Firmengründer Oscar Adler per 31.08.1909 aus seiner eigenen Firma ausschied. Dieser eröffnete unter der Bezeichnung „Franz O. Adler“ eine kleine Werkstätte, die nach

seinem Tod 1922 von seinem Sohn Oscar jun. (†1976) weitergeführt wurde und bis 1932 bestand.

Die Firma Oscar Adler & Co. hingegen wurde ab 1909 von Hermann Wilhelm Jordan (1878-1935) und Karl Friedrich Jordan (1883-1942) geleitet, bzw. nach deren Tod von den Gattinnen und dann den Töchtern.

Adler offerierte unter elf verschiedenen Bezeichnungen die komplette Saxofon-Familie in allen üblichen Finishes: vom billigsten Modell „Ocu“ bis zum Spitzenmodell „Triumph“, welches anfangs in den Baugrößen Bb-Sopran gerade und gebogen, Eb-Alto, C-Melody, Bb-Tenor, Eb-Bariton, C-Bass, Bb-Bass, später dann nur noch als Eb-Alto, C- und Bb-Tenor gebaut wurde.

Trotz der Typenvielfalt stellte Adler nur vergleichsweise wenige Saxofone her: Die höchste bekannte Seriennummer liegt im Bereich von etwa 9100. Die Nummerierung erfolgte übrigens, anders als z. B. bei Conn/USA, als separate Produktgruppe, getrennt von den anderen Holzblasinstrumenten.

Der Markenname „Sonora“ (nach 1928) findet sich in dem gleichnamigen VEB wieder, unter dem Adler ab 1972 firmieren musste, nachdem bereits seit 1960 der Staat als Komplementär (persönlich haftender Gesellschafter) an der mittlerweile als Kommanditgesellschaft organisierten Firma beteiligt war. 1975 wurde der VEB Sonora an den VEB B&S angegliedert.



Adler Alto tief H vernickelt
3666 rechts

Nach der Wende wurden die Betriebs- teile Adler und Mönning 1990 repriva- tisiert als Gebrüder Mönning – Oscar Adler & Co. Holzblasinstrumenten- bau GmbH. Heute werden dort Oboen, Klarinetten, Fagotte, Kontra- fagotte, Oboen d'Amore und Englisch Hörner gefertigt.

Das vorliegende, mit Pisoni Premium DeLuxe Pads (Kunststoff-Resonatoren) revidierte Alto-Saxofon ist nicht mit einer Markenbezeichnung versehen – in Anbetracht von Bauart und Ausstat- tung kommt jedoch nur das Modell „Ocu“ infrage. Es war das einfachste von O. Adler gebaute Saxofon.

Das Instrument steckt in einem schwe- ren Echt-Leder-Koffer. Eine vergleichs- weise dünne Holzkarkasse ist mit dickem Leder bezogen und innen mit dunkelgrünem Filz ausgekleidet.

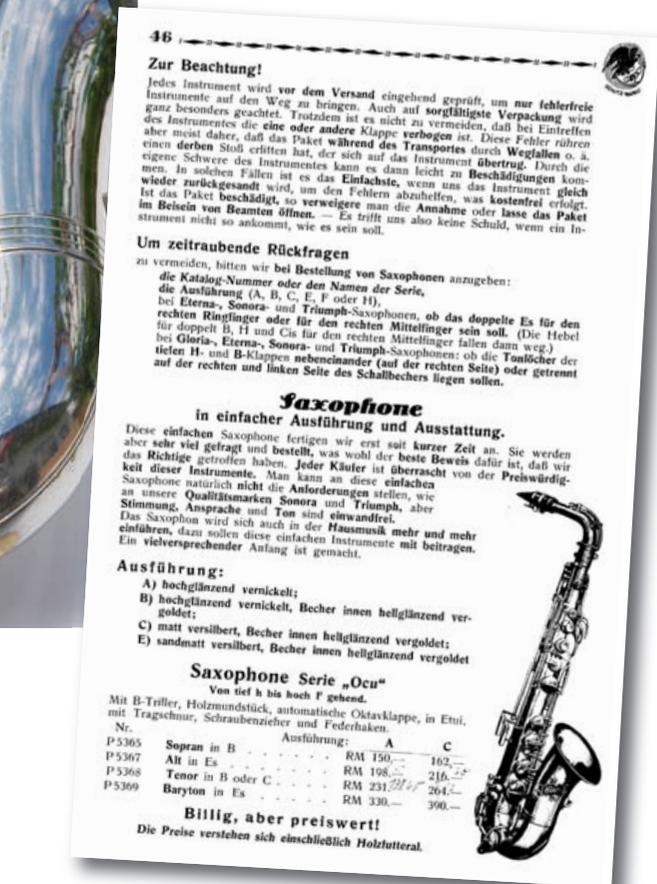
Das glänzend vernickelte Instrument (Ausführung „A“) hat einen Tonum- fang von tief H bis hoch F und trägt drei Schlagstempel: das runde O. Adler Logo, die vorne auf dem Becher ange- brachte Seriennummer 3666 und die seitliche Prägung Oscar Adler & Co MARKNEUKIRCHEN i. S. – ansonsten ist das Instrument schmucklos. Das Werkzeug für diese Prägung war schon nicht mehr in Ordnung, als es für die- ses Alto verwendet wurde. Beim ersten „E“ in Markneukirchen fehlt der un- terste Horizontalstrich (der Buchstabe sieht wie ein „F“ aus), beim zweiten „E“ fehlt dafür der oberste Querstrich. Die Seriennummer deutet auf eine Produktion vor 1945 hin. Laut Hinweis im Katalog vom November 1932 wurde das Modell „Ocu“ ab 1932 gebaut, so- dass der Herstellungszeitraum auf 1932 bis 1945 eingegrenzt werden kann. Der defekten Prägung wegen vermute ich, dass das Instrument eher Ende der 1930er Jahre gebaut wurde.



Das Saxofon verfügt über eine automa- tische Oktavklappen-Anordnung, hat jedoch keine Rollen für die kleinen Finger der rechten und linken Hand. Immerhin sind jedoch die Fingereinla- gen aus Perlmutter gefertigt. Die Ton- löcher der Hauptschallröhre sind untereinander, also „inline“, aufgelötet. Es gibt weder Front-F noch ein Bb für die linke Hand, die G#-Klappe befindet sich links in Nähe des Gurtrings. Der Daumenhalter ist starr und ein Marschgabelhalter vervollständigt das Instrument. Die am S-Bogen ange- brachte Stimmschraube ist tatsächlich nur ein verstellbarer Mundstück-Anschlag.

Insgesamt erinnert die Bauweise sehr an Adolphe Sax Instrumente.

Das Saxofon liegt überraschenderweise gut in der Hand und lässt sich pro- blemlos anspielen. Die Intonation von



tief H bis G#2, also dem Übergabe- punkt zur S-Bogen-Oktavklappe, ist bei a1 = 440 Hz vorzüglich, ab A2 jedoch je nach Ton konstant zwischen 20 und 30 Cent zu hoch.

Der Sound mit den Resonatorenpols- tern ist durchweg modern. Abgesehen von den Intonationsproblemen, die möglicherweise durch ein passenderes Mundstück relativiert werden könnten, ist das Alto durchaus heutzutage ver- wendbar, wenn auch Einschränkungen bei Tonumfang (nur bis tief H) und Komfort (u. a. keine Rollen) ins Kalkül gezogen werden müssen. ■

Adlerprospekt von 1929 Modell OCU

Anzeige

VIENTO
Querflöten
35647 Waldsolms
Tel: 06085-9888378
viento-querfloeten.de

